

Der hessische Justizminister machte Station in Wetzlar

WNZ, 24.7.03

Christean Wagner besuchte das „Reichskammergericht auf Reisen“



Minister Wagner (rechts) informierte sich in Wetzlar auch über die Reichskammergerichtsforschung. (Foto: Tschernow)

Wetzlar (fw). Nur 20 Zuhörer waren am Mittwoch in das Stadthaus am Dom gekommen, wo der hessische Justizminister Christean Wagner (CDU) auf Einladung von Landtagskandidat Hans-Jürgen Irmer die Wanderausstellung „Das Reichskammergericht auf Reisen“ besuchte.

Nach einem kurzen Vortrag von Dr. Georg Schmidt-von-Rhein, dem Vorsitzenden des Arbeitskreises für Reichskammergerichtsforschung, sprach

Minister Wagner vor allem über die „justizpolitischen Erfolge und Ziele“ der CDU für Hessen. Wie einst das Reichskammergericht habe auch die aktuelle Justizpolitik die Aufgabe, Frieden und Sicherheit als Grundlage von Freiheit durch Recht zu garantieren, betonte Wagner.

Die Wanderausstellung bezeichnete er als einen ausgezeichneten Weg, die Arbeit und Verdienste der Justiz zu popularisieren, während ja

der Durchschnittsbürger den Kontakt mit dem Justizapparat eher vermeide.

In Bezug auf die aktuelle Entwicklung der Justizpolitik in Hessen verwies der Minister stolz auf „eine beeindruckende Bilanz“. Die in den vergangenen vier Jahren ausgebauten Kompetenzen für Polizei und Staatsanwaltschaft führten nicht zu einer Einschränkung der Bürgerrechte. Vielmehr sei das Mehr an Sicherheit auch eine wichtige Grundlage der Freiheit in unserem Staat.

Konkret ging Wagner vor allem auf die von ihm initiierten Veränderungen im hessischen Strafvollzug ein. So sei man auf einem guten Weg, den Drogenkonsum hinter Gefängnismauern wirksam zu unterbinden. Dazu habe man mit Hilfe einer Checkliste höhere Schranken für die Gewährung von Hafterleichterungen aufgerichtet und so den Missbrauch derselben auf einen Bruchteil der Werte reduziert, die es in der Zeit der rot-grünen Landesregie-

rung gegeben habe, sagte Wagner.

Auch unkontrolliertes Telefonieren sei mittlerweile in den hessischen Justizvollzugsanstalten nicht mehr möglich, so dass kein Strafgefangener „seine illegalen Geschäfte aus dem Gefängnis heraus einfach weiterführen kann“. Auch für die Zukunft gilt für Minister Wagner, nach eigenen Worten ein bekennender Anhänger

**LANDTAGS-
WAHL**

AM 2. FEBRUAR 2003

der Resozialisierung, dass er „im Zweifel eher für die Sicherheit der Bürger als für die Resozialisierungschancen der Straftäter entscheiden werde“.

Im Falle der Bestätigung seiner Regierung will sich Wagner unter anderem dafür einsetzen, dass nachträgliche Sicherungsverwahrung für Gewalttäter möglich wird, bei denen sich während der Haft zeige, dass es sich „um tickende Zeitbomben“ handle.

Kammergerichtsmuseum nun in neuer Konzeption

Wetzlar (re). Der Hessische Justizminister Dr. Christean Wagner (CDU) hat das Wetzlarer Reichskammergerichtsmuseum als Dauerausstellung wieder eröffnet. Nach der vielbeachteten Schau über Kaiser Maximilian I. präsentiert sich das Museum in neuer Konzeption. Der Schwerpunkt liegt auf der Darstellung der Einführung eines gerechten Streitverfahrens. S. 15



Georg Schmidt-von Rhein (links) sprach als Vorsitzender der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung die einführenden Worte bei der Wiedereröffnung des Wetzlarer Reichskammergerichtsmuseums in der Hofstatt 19. (Foto: Gerbig)

Feierliche Wiedereröffnung des Wetzlarer Reichskammergerichtsmuseums am 21.3.

Willst Du Frieden, pflege Gerechtigkeit

Wetzlar (ge). Mit den Pfunden einer wohl einmaligen Ausstellung wuchern. Und dies in einem außerordentlich schönen Haus. Mit solchen Perspektiven zeichnete Museumsdirektor Hartmut Schmidt ein überaus optimistisches Bild über die Zukunft des Wetzlarer Reichskammergerichtsmuseums in der Hofstatt 19. Am Freitagabend hatte der Hessische Justizminister Dr. Christean Wagner (CDU) die Perle der Wetzlarer Museumslandschaft als Dauerausstellung wieder eröffnet. Nach der viel beachteten Schau über Kaiser Maximilian I. präsentiert sich das Museum nun in neuer Konzeption.

Noch pointierter als bisher liegt das Schwergewicht auf der Darstellung der Einführung eines gerechten Streitverfahrens vor Gericht. Die Bestrebungen im Reichskammergericht zielten mit wachsendem Erfolg gegen willkürliche machtpolitische Rechtsauslegungen mit all' ihren moralischen Schiefen.

Die neu konzipierte Ausstellung schilderte zunächst die

Auseinandersetzung zwischen Maximilian und den Fürsten um die Entstehung des Gerichts. Dazu werden die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Heiligen Römischen Reiches dargestellt und verdeutlicht.

Der Hauptausstellungsraum zeigt das Gericht, die Kameralen (Verwaltungswissenschaftler, Kameralistik = Lehre von der Hebung der Staatsein-

künfte durch Förderung der Wirtschaft) und ihre Arbeit. Die ersten Kammerrichter und ihre Präsidenten sind ebenso zu sehen wie die Assessoren, denen die eigentliche Urteiltätigkeit unterlag.

Gelehrte, Advokaten und Prokuratoren zeigen in facettenreichen Bildern die juristische Arbeit jener Zeit.

Der Vorsitzende der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung Georg Schmidt-von Rhein hatte einführende Worte zur Wiedereröffnung des Museums gesprochen. Dabei stellte er die Geschichte von Frieden und Recht in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen.

Diese Geschichte sei ein dauerhaftes Problem der

Menschheit. Immer wieder stelle sich die Herausforderung, dem Recht vor Gewalt und Selbstjustiz Geltung zu verschaffen. Er schloss mit dem Zitat über den Toren des Haager Friedenspalastes „Si vis pacem, cole iustitiam“. Wenn Du den Frieden willst, pflege die Gerechtigkeit.

Oberbürgermeister Wolfram Dette (FDP) verwies auf die reiche Rechtshistorie der Stadt Wetzlar. Das Museum strahle seine Bedeutung und Einzigartigkeit weit in die Bundesrepublik aus. Als kulturellen Höhepunkt in seinem Jahreskalender bezeichnete Justizminister Wagner die Besuche in diesem Museum. „Friede“, so zitierte er, „ist die Frucht der Gerechtigkeit.“